

*Zahnärztekammer Berlin
Ewald-Harndt-Medaille 2017*



*Laudatio auf die Preisträger
StS a.D. Emine Demirbüken-Wegner
und Prof. Dr. Dietmar Oesterreich*

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,*

seit dem Jahre 2001 ehrt die Zahnärztekammer Berlin Personen, die sich in herausragender Weise um den zahnärztlichen Berufsstand verdient gemacht haben durch die festliche Verleihung der Ewald-Harndt-Medaille, der höchsten Auszeichnung, welche die Zahnärztekammer Berlin zu vergeben hat.

Professor Dr. Dr. Ewald Harndt war ein großer und vorausdenkender Zahnarzt - und über all seine bemerkenswerten zahnärztlichen Leistungen, Publikationen und Forschungsprojekte hinaus ein Mensch mit einem außerordentlich breit angelegten Interesse und Wissen in den verschiedensten Bereichen des Lebens. Unter anderem waren die Geschichte und Sprach-Geschichte seiner Heimatstadt Berlin zwei seiner Steckenpferde. In den politisch bewegten Jahren 1967 bis 1969 war Professor Ewald Harndt Rektor und erster Präsident der Freien Universität Berlin. Die Entscheidung des damaligen Vorstandes, die Ehrenmedaille der Zahnärztekammer Berlin nach Professor Ewald Harndt zu benennen, begründete mein Vorgänger im Amt, Christian Bolstorff, wie folgt: „Die Zahnärztekammer Berlin möchte regelmäßig dieses großen Mannes gedenken, der in seiner Vielfältigkeit ein würdiger Namenspatron dieser neuen Medaille ist.“

Seit 2001 wurde 26 Personen diese höchste Ehrung zuteil, und ich bin dankbar, dass es mir vergönnt ist, am heutigen Tage zwei weitere herausragende Persönlichkeiten mit der Ewald-Harndt-Medaille auszeichnen zu dürfen: zum einen die ehemalige Berliner Staatssekretärin für Gesundheit, Frau Emine Demirbüken-Wegner, zum anderen den Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer und Präsidenten der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Herrn Kollegen Professor Dr. Dietmar Oesterreich.

Lassen Sie mich, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, zu Beginn meiner Laudationes zunächst einige hochrangige Gäste namentlich begrüßen, deren Anwesenheit ein Beleg für die hohe Wertigkeit der Ewald-Harndt-Medaille ist, nicht zuletzt aber auch ein sichtbares Zeichen für die persönliche Wertschätzung der beiden heute zu Ehrenden. Bitte spenden Sie allen von mir genannten Gästen am Ende meiner in alphabetischer Reihenfolge vorgenommenen Begrüßung einen gemeinsamen Willkommensbeifall.

Wir begrüßen sehr herzlich Inis Adloff von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Alexander Alter, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Brandenburg, Erik Bauer von der Bundeszahnärztekammer, Christian Bolstorff, meinen Vorgänger im Amt und Preisträger der EHM 2006, Dieter Buhtz, Träger der Silbernen Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer 2007, Andreas Dietze, Geschäftsführer der LAG Berlin, Frau Subhiye Elmoursi von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Peter Engel, den Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Frau Cornelia Gins, Preisträgerin der EHM 2014, Jürgen Gromball, den langjährigen Vizepräsidenten der Zahnärztekammer Berlin, für die Apotheke- und Ärztebank Martin Evers, Fred Gebhardt, Frau Ulrice Krüger, Frau Monika Mohri und Martin Steinkühler, Frau Judith Frey von der Bundeszahnärztekammer, Jens Füting, Träger der Silbernen Ehrennadel der BZÄK 2007, Christian Haase, Geschäftsführer des Quintessenz-Verlages, Jörg-Peter Husemann, Vorstand der KZV Berlin, Professor Paul-Georg Jost-Brinkmann von der Berliner Charité, EHM-Preisträger 2013, Frau Kollegin Bettina Kanzlivi, EHM-Preisträgerin 2014, Professor Baldur Kempfle von der Berliner Charité, das Ehepaar Knüppel, extra angereist aus Österreich, Jette Krämer von der BZÄK, Wolfgang Laube, EHM-Preisträger 2016, Florian Lemor, Hauptgeschäftsführer der BZÄK, Karl-Heinz Löchte, ehemaliger Präsident der Zahnärztekammer Berlin, Helga Lorentz, Delegierte der 1. Berliner Delegiertenversammlung 1962, Wolfgang Menke, Präsident der Zahnärztekammer Bremen, Herrn Korkmaz Özman von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Karl-Georg Pochhammer, Vorstands-

Ich behaupte, es ist Ihnen zu verdanken, dass die Landesgesundheitskonferenz das Thema „Zahn- und Mundgesundheit älterer Menschen“ in das Gesundheitsziel „Gesund älter werden“ aufgenommen hat.

Ich behaupte, es ist Ihnen zu verdanken, dass die Thematik „Frühkindliche Karies“, auf Englisch Early Child Caries, im Rahmen der frühen Hilfen erfolgreich aufgegriffen wurde und entsprechende Handlungsempfehlungen für den Bereich des gesundheitlichen Kinderschutzes verabschiedet wurden; ich denke da beispielsweise auch an den „Runden Tisch Kindergesundheit“.

Ich behaupte, es ist Ihnen zu verdanken, dass der „Berliner KinderZahnpass“, einer der ersten in Deutschland, in Berlin mittlerweile flächendeckend etabliert werden konnte und dass dank Ihrer Unterstützung dazu etliche gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen von Kinder- und Jugendärzten und Zahnärzten stattfanden.

Sie sind, liebe Frau Demirbüken-Wegner, im Gegensatz zu manch ihrer politischen Weggefährten nicht nur eine Frau der starken Worte, sondern eine Frau, die Defizite eben nicht nur analysiert, sondern sich aktiv – eben über die ihr übertragenen politischen Pflichtaufgaben hinaus – mit großer Empathie und innerer Überzeugung an der Beseitigung von Missständen und Mängeln beteiligt hat- und dies noch tut. Ihre vielen Besuche in den Berliner Kitas, um dort die Kinder für das Zähneputzen zu begeistern, sprechen hier eine deutliche Sprache.

Und Ihre alljährlichen Auftritte im September beim von der Berliner Zahnärztekammer veranstalteten „Tag der Zahngesundheit“ waren für alle daran Beteiligten, und insbesondere für die jährlich über 300 anwesenden Kinder, immer ein Highlight und unvergessliches Erlebnis!

So gilt es Ihnen, nachdem Sie Ihre Aufgabe als Staatssekretärin im Ergebnis der Berliner Wahlen nicht weiter wahrnehmen, Dank zu sagen: Dank für ihr jahrelanges unermüdliches Engagement beim Eintreten für Aufklärung und Prävention, auch und gerade im zahnärztlichen Bereich. Sie haben sich damit in bewundernswerter Weise an die Seite des zahnärztlichen Berufsstandes gestellt, der eben diese Ziele seit Jahren verfolgt.

Liebe Emine, Sie erhalten heute für Ihr sehr erfolgreiches, außergewöhnlich empathisches und nachhaltiges Wirken für die Gesunderhaltung der Zähne von der Jugend bis ins hohe Alter die höchste Auszeichnung der Zahnärztekammer Berlin, die Ewald-Harndt-Medaille. Ich bin sicher, der sich gleich anschließende Beifall wird eindrucksvoll belegen, dass die einstimmige Entscheidung des Vorstandes der Berliner Zahnärztekammer, gerade Ihnen diese Ehrung zuteilwerden zu lassen, genau die richtige war!



Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir kommen nun zum zweiten Empfänger der Ewald-Harndt-Medaille am heutigen Tag:

Es ist dies unser geschätzter und hochverdienter Kollege Professor Dr. Dietmar Oesterreich. Auch hier soll die Laudatio zunächst mit der Vita des zu Ehrenden beginnen, und erneut werden die Gründe für die heutige hohe Auszeichnung wie von selbst ersichtlich:

Geboren am 28. Mai feierte Dietmar Oesterreich im letzten Jahr seinen 60. Geburtstag. Die Anerkennung seiner enormen Verdienste um den zahnärztlichen Berufsstand wurde damals im Rahmen einer Feierstunde in Greifswald ausgesprochen, an welcher ich das Glück hatte, zusammen mit zahlreichen Gratulanten aus dem ganzen Bundesgebiet teilnehmen zu dürfen. Die hörenswerten Würdigungen des jahrzehntelangen ehrenamtlichen Engagements von Professor Oesterreich waren für mich dermaßen beeindruckend, dass ich, kaum in Berlin angekommen, dem Vorstand der Berliner Zahnärztekammer den Vorschlag unterbreitete, Dich, lieber Dietmar, als Empfänger der Ewald-Harndt-Medaille vorzuschlagen, ein Vorschlag, dem unser Vorstand mit großer Freude einstimmig folgte.

Dietmar Oesterreich studierte von 1976 bis 1981 Zahnheilkunde in Rostock und erlangte 1981 die zahnärztliche Approbation. Anschließend war er in der Poliklinik für Stomatologie des Kreiskrankenhauses Malchin tätig und wurde 1985 Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie. Seine Promotion erhielt er 1988. Die politische Wende ermöglichte ihm den Schritt in die Niederlassung, und so betreibt er seit dem 1. Februar 1991 seine eigene Praxis in der Fritz-Reuter-Stadt Stavenhagen.

Bereits unmittelbar nach der Wende drängte es ihn, die Geschicke des zahnärztlichen Berufsstandes in Mecklenburg-Vorpommern in die eigenen Hände zu nehmen und hier aktiv und nicht fremdbestimmt tätig zu werden. Er begeisterte sich für die in diesem Zusammenhang notwendigen Umstrukturierungen des zahnärztlichen Gesundheitswesens und initiierte den Aufbau der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern.

In einer denkwürdigen Kammerversammlung in Schwerin wurde er am 29. April 1990 als erster Präsident der damals noch provisorisch und durch die Zahnärzteschaft selbst gegründeten Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern gewählt und übt dieses Amt ununterbrochen bis heute aus.

Sein vehementes Eintreten sowohl für die Interessen des zahnärztlichen Berufsstandes als auch für die Patienten blieb nicht verborgen, und so wurde Dietmar Oesterreich am 3. November 2000 zum Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer gewählt. In dieser Funktion ist er unter anderem als Referent für die Öffentlichkeitsarbeit, für Patientenberatung und für Wissenschaft und Forschung in der Zahnmedizin zuständig. Daneben ist er in zahlreichen weiteren Gremien tätig. Er ist Vorsitzender des Ausschusses „Präventive Zahnheilkunde“, alternierender Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnspflege, Vorstandsmitglied des Instituts der Deutschen Zahnärzte sowie der Initiative proDente in Köln.

Dietmar Oesterreich, und nicht nur dies verbindet ihn mit Ihnen, liebe Emine Demirbükten-Wegner, hat durch seinen außergewöhnlich engagierten und unermüdlichen Einsatz im Bereich der Aufklärung und Prävention maßgeblich dazu beigetragen, dass sich die Zahn- und Mundgesundheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland in den letzten 25 Jahren deutlich verbessert hat. Als wissenschaftlich orientierter Präsident hat er in der gemeinsamen Arbeitsgruppe von Zahnärztekammern und Hochschulen zur „Neubeschreibung einer präventionsorientierten Oralmedizin“ wichtige Impulse für die Ausrichtung einer forschungsgesicherten und evidenzbasierten ZahnMedizin in Deutschland gegeben. Präventionsorientierte Zahnheilkunde hat er nie nur als pflichtschuldiges berufspolitisches Statement verstanden, sondern sich mit dem ihm eigenen unermüdlichen Einsatz tagtäglich und auf allen Ebenen für deren Umsetzung zum Wohle der Patienten eingesetzt. Seine vielen wissenschaftlichen Publikationen, bis hin zum Thema „Psychosomatik in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ sowie seine seit 1991 an der Universität Greifswald ausgeübte

Tätigkeit als Dozent führten am 6. September 2011 zur Ernennung zum Professor an der Universität Greifswald.

Dietmar Oesterreich erhielt bereits 2004 vom damaligen Ministerpräsidenten Dr. Harald Ringstorff das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Der Ministerpräsident begründete diese außergewöhnliche Auszeichnung mit folgenden Worten:

„Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrer heutigen hohen öffentlichen Auszeichnung. Sie ist die Anerkennung für Leistungen, die weit über das normale Maß hinausgehen und die Sie über einen langen Zeitraum erbracht haben. Sie ist die Würdigung für den Einsatz zum Wohle der Menschen und der Gesellschaft. Sie sind ein Vorbild, zu dem andere Menschen aufschauen und an dem sie sich orientieren können.“

Lieber Dietmar, ich kann diesen Worten nichts hinzufügen und hätte es auch wirklich nicht besser formulieren können!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist mir schlicht unbegreiflich, wie man ehrenamtlich neben der eigenen Praxis so viele Aufgaben erfolgreich erledigen kann, und dies über einen Zeitraum von über einem Vierteljahrhundert. Ich kenne nur ganz wenige Kollegen, die einer inneren Berufung folgend so viel für unseren Berufsstand und die Patienten bewegt und erreicht haben, wie Dietmar Oesterreich. Er tut dies in der ihm eigenen Bescheidenheit, und das Wort „unermüdlich“ ist bereits gefallen. Es ist eine Tatsache und immer wieder verblüffend, dass er an ihn gerichtete Mails sofort beantwortet, und nicht selten kommt es vor, dass dies nachts um zwei Uhr erfolgt. Und wenn man sich fragt, wo er die Zeit hernimmt, ist die Antwort ganz einfach: Er nimmt sie sich eben. Stets geht es ihm um die Sache und nicht um seine Person.

Und so gilt es auch hier großen Dank zu sagen, Dank für einen großartigen, außergewöhnlich fleißigen, bewundernswerten und im Ergebnis mehr als erfolgreichen Einsatz für die Kollegenschaft und die Patienten gleichermaßen.

Lieber Dietmar, Du erhältst heute für Dein vorbildliches ehrenamtliches jahrzehntelanges und sehr nachhaltiges Wirken für den zahnärztlichen Berufsstand und die Patienten die höchste Auszeichnung der Zahnärztekammer Berlin, die Ewald-Harndt-Medaille. Der sich gleich anschließende Beifall wird

eindrucksvoll belegen, dass die einstimmige Entscheidung des Vorstandes der Berliner Zahnärztekammer, gerade Dir diese Ehrung zuteilwerden zu lassen, genau die richtige war!

Abschließend darf ich Ihnen, sehr verehrte, liebe Emine Demirbüken-Wegner, und Dir, lieber Dietmar, sagen, dass es mich sehr, sehr dankbar und glücklich macht, dass es mir persönlich vergönnt ist, heute mit der „Ewald-Harndt-Medaille“ zwei herausragende und einzigartige Persönlichkeiten auszeichnen zu dürfen, die dies in besonderem Maße verdient haben! Und nun darf ich beide Geehrten herzlich darum bitten, zur offiziellen Verleihung der Medaillen zu mir auf die Bühne zu kommen.

Berlin, den 20. Januar 2017

*Dr. Wolfgang Schmiedel
Präsident der Zahnärztekammer Berlin*